Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 54 (1979)

Artikel: Der Erweiterungsbau der Kantonsschule Baden

Autor: Bächli, Guido

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324006

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Erweiterungsbau der Kantonsschule Baden

Die 1961 gegründete Kantonsschule Baden nistete sich vorerst im ehemaligen Klösterli an der Mellingerstrasse ein – ein Zustand, an den sich die erste Generation von Schülern und Lehrern gerne erinnert. Der Neubau auf den Spitaläckern konnte bereits nach zwei Jahren bezogen werden. Aber schon 1966 sah sich die Schule gezwungen, an das Erziehungsdepartement den Antrag zu stellen, die Planung für den Ausbau der Schule sogleich an die Hand zu nehmen. Während sich die zuständigen Gremien nur sehr zögernd hinter diese Aufgabe machten, wuchsen die Schülerzahlen unaufhörlich: 268 Schüler im Jahre 1966, 452 im Jahre 1970, 605 im Jahre 1975, 704 im Jahre 1977 und 801 im Jahre 1978.

Die Planung eröffnete ein neues Kapitel in der aargauischen Baugeschichte. Das kantonale Hochbauamt, nicht eben positiv beeindruckt von einigen aargauischen Schulpalästen, wollte der Öffentlichkeit beweisen, dass durch rationelle Planung, Verzicht auf Sonderwünsche und mit einheitlichen Bauten an verschiedenen Standorten die Baukosten wesentlich gesenkt werden könnten. Es machte sich zusammen mit der Stadt Zofingen an die gemeinsame Projektierung des Bildungszentrums Zofingen (Kantons-, Primar- und Berufsschulen), der Erweiterung der Frauenschulen Brugg und der Kantonsschule Baden.

Nach einem neuartigen Konzept wurden Richtlinien entwickelt, nach denen das Team der drei Architekturbüros Bader, Funk & Fuhrimann und Metron ein Projekt ausarbeitete, das Anfang 1974 dem Grossen Rat vorgelegt wurde.

Neben vielen Schwierigkeiten und Reibungsstellen, die sich aus der gemeinsamen Planung für die drei doch recht verschiedenen Schulen ergaben, kamen den Architekten auch lokale Probleme in die Quere. So wurde die ursprünglich wegen des für den Schulbetrieb unzumutbaren Strassenlärms vorgesehene Klimaanlage in der Zeit der Energiekrise gestrichen. Um die Lage und die Höhe der daraufhin beschlossenen Lärmschutzwälle zu ermitteln, bedurfte es langwieriger Abklärungen und Verhandlungen zwischen den Gemeinden Baden und Wettingen und dem Kanton über die zukünftige Erweiterung der Hochbrücke und der Erschliessung der Zentralstrasse als Hauptverkehrsweg. Tatsächlich bieten jetzt diese Wälle genügend akustischen Schutz, sie erlauben die Verbreiterung der Strasse, verhindern aber

leider den Passanten den Blick auf unsere nun acht Gebäude umfassende Schulanlage.
Der Baubeginn konnte 1976 endlich erfolgen, nachdem er mit Rücksicht auf die magere Staatskasse hatte hinausgeschoben werden müssen. Schon 1977 zogen wir in die neuen Gebäude ein; in dem Moment, in dem uns trotz der verschiedenen Provisorien innerhalb und ausserhalb unseres Areals kein einziger Schulraum mehr für die neuen zusätzlichen Klassen zur Verfügung gestanden hätte.
Der Neubau, volumenmässig etwas grösser als der «Altbau», umfasst drei dicht zusammengedrängte Gebäude. Sie enthalten die so dringend benötigten Klassenzimmer, die Spezialräume für Chemie, Geographie, Musik und Zeichnen, eine dreifache Turnhalle mit mobilen Zwischenwänden und, als Novum für unsere Schule, eine Mensa und eine Mediothek.
Durch die Mensa ist die Schule endlich in der Lage, den auswärts wohnenden Schülern warme Mahlzeiten zu offerieren. Der grosse Raum hat darüber hinaus eine wichtige Funktion übernommen: Lehrer und Schüler finden sich hier in schulfreien Stunden bei einer Tasse Kaffee zum Gespräch.
Bücher, Zeitschriften, Kassetten, Schallplatten, Dias, Videobänder und die zugehörigen Wiedergabegeräte wie Recorder, Projektionsapparate und Fernsehgeräte stehen den Schülern in der grossräumigen Mediothek – sie umfasst beinahe ein ganzes Stockwerk – zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie viele Arbeitsplätze zum persönlichen Studium. Ein hauptamtlicher Mediothekar ist verantwortlich für die Beratung der Schüler und den Betrieb der vielseitigen Anlage.
Die 38 Klassen belegen im laufenden Schuljahr die erweiterte Schulanlage in üblicher Dichte. Der neue Schulraum ermöglichte endlich auch die Einführung des Wirtschaftsgymnasiums. Damit können die Kantonsschulen Wettingen und Baden zusammen erstmals alle sechs aargauischen Maturitätstypen sowie eine Diplomhandelsschule anbieten. Guido Bächli